(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 121. Sonntag, den 24. Mai **1896.**

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag, den 26. Mai.

Zum Pfingstfest.

In die schöne Zeit des Pfingstfestes hinein erschallten noch die lauten Reden der parlamentarischen Debatten, der politische Streit gedieh bis unmittelbar vor den Feiertagen. Selten hat man bei uns im deutschen Reiche so lange der friedlichen Einwirkung des „lieblichen Festes“ Stand gehalten, aber nun haben alle Auseinandersetzungen dieser Art doch die Flucht ergreifen müssen. Wieder feiern wir Pfingsten, das hohe Fest der Ausgießung des heiligen Geistes und der Errichtung der christlichen Kirche, wir feiern es auch in herzlicher Freude über die neu verjüngte Welt, die Alles abgethan hat, was an Winters Elend und an Winters Stürme erinnert. Friedlich lacht uns die Flur entgegen, geheimnißvoll ertönt aus des Waldes Rauschen das uralte und urewige Lob- und Danklied zum Preise des Höchsten und im Gezwitscher der gefiederten Sänger ergeht an Alle, die ins Freie streben, die heitere Aufforderung, Pfingsten zu feiern. „Wie schön ist doch die Welt!“ Das ist aus vollstem Herzen der Ruf zu Pfingsten, „wie schön ist doch Alles, was Gottes Erde beut!“ — So ist das Pfingstfest in Wahrheit ein herzliches Freudenfest, eine Feier, die alle frohen Saiten im Menschengemüth berührt, so daß es gern zur Seite läßt, was ihm sonst wohl Beschwerde bereitete und geringe Lust. Pfingstfest hat noch den reichen Segen jenes ersten Pfingsten, an welchem die Apostel vereint waren, gewahrt, zu Pfingsten erkennen wir's, wie eine höhere, eine unwiderstehliche Macht uns mit sich fortreißt, uns emporhebt aus dem Staube des Werktaglebens zu helleren Freuden. Wie im Gottesshause machtvoll die Stimme des Geistlichen an unser Ohr schlägt, so predigt uns auch die Natur zu Pfingsten mit ehernem Klang Gottes Erhabenheit, Gottes ewige Liebe. Aus nichts, aus starrer Winteröde, aus kaltem Tode ward wieder erweckt zur reichsten Pracht Alles, was Flur und Feld, Busch und Wald bergen, immer wieder in gleicher Herrlichkeit, immer wieder, — wenn auch über der Welt so mancher Schatten lagert, wenn Pfingstfreude und Feierstimmung nur zu bald wieder im Sturm des Lebens vergehen und zergehen für Jeden, der sich keine tiefe Empfindung, kein rechtes, goldenes deutsches Gemüth, diesen Quell unserer Kraft, diesen Ursprung unserer größten Thaten wahrte. Und untrennbar vereint mit deutschem Gemüth ist treufester deutscher Glaube, der Christenglaube, er schafft die Reichthümer des Gemüthes. — So wollen wir denn wieder Pfingsten feiern mit deutschem Glauben, im reichen deutschen Gemüth, Pfingsten mit der frohen Hoffnung auf schöne Sommertage nicht blos äußerlich, sondern auch für das ganze Geistesleben unseres Volkes. Manchen hellen Klang haben die Gedächtnißfeiern an unser deutsches Volkspfingsten vor fünfundzwanzig Jahren hervorgerufen in der Volksbrust, Pfingsten umgiebt, was uns beseelt, mit hellem, verklärendem Glanze. Somit ein frohes und friedliches Pfingsten im deutschen Bürgerhaus, in Stadt und Land!

Pfingstfest war und Pfingstfest wird sein, ewig wie die christliche Kirche, der es gehört. Weithin und glanzvoll sind alle Kulturbestrebungen von der christlichen Kirche nicht blos gefördert, sondern getragen, und trotz aller Kritteleien nnd Deuteleien können wir heute doch von keiner anderen Kultur reden, als von einer christlichen. Oft langsam, immer aber siegreich ist die Lehre der christlichen Liebe und Versöhnung zusammen mit ihrer großen Hüterin ihren Weg gewandelt, Liebe, Milde und Versöhnung haben Tausend und aber Tausend Härten und Grausamkeiten früherer Jahrhunderte in allen Gebieten des Lebens gebrochen, und der Schimmer der Versöhnung und Gnade lagert auch noch über dem gerechten Spruch des Richters. Und weiter, viel weiter würde unser christliches Kulturleben fortgeschritten sein und sich immer herrlicher entwickelt haben, wenn nicht so oft Menschenhaß ihm einen Wall in den Weg gebaut hätte, Hindernisse aufgethürmt hätte, die zu besiegen eben nur einer allgewaltigen, gottbegnadeten Macht gelang, wie sie die christliche Kirche eine solche ist. Als Menschenwerk hätte sie unter furchtbaren Zeitstürmen längst verwehen und vergehen müssen, wo neben ihr die mächtigsten Staaten versanken und auch die Erinnerung an das Größte in der Geschichte der Völker stark verblaßte; Alles sank, die Kirche bestand, und ihren Charakter hat sie als siegreiche Kämpferin Allem, was da wieder geworden ist, aufgeprägt. Daran erinnert uns Pfingsten, das führt es uns alljährlich von Neuem vor Augen.

Wir feiern Pfingsten! Wir feiern das frohe Fest nach sauren Arbeitswochen im Leben des einzelnen Bürgers, wir feiern es nach sauren Wochen des Ringens und Vorwärtsstrebens im Leben des Volkes. Und diese Wochen des Ringens um des deutschen Namens Heil und Ehre werden nimmer beendet sein mit dem Verlauf der Pfingstfeier, sie werden überhaupt nie enden, ewig ist die Arbeit um das, was einer Nation Höchstes ist, weil die Anfeindung nie erlischt. Und wir wissen recht wohl, wie viele Tausende von Feinden des Deutschen Reiches Ruhmes- und Ehrenkranz hat, deren Hände nur zu gern wieder zerpflücken und zerflattern lassen möchten, was in schwerer, aber großer Zeit schwer, aber groß vollendet wurde. Der stolzen Jungfrau Germania ist in jenen Tagen ein Maienkranz ins Haar geflochten, ein Kranz von grünendem deutschen Laub aus deutschem Wald, zum äußeren Schmuck nicht blos, nein auch zum Sinnbild der Jugendkraft und Jugendstärke, als Symbol auch der frischen grünen Hoffnung, daß dem deutschen Volk der Lohn seiner Sturm- und Drangtage einst zu Theil werden möge im vollsten Maße, mit vollstem Segen. Das heitere Pfingstfest zeigt uns, wie das Einfachste doch immer wieder das Schönste ist; wir erleben es alljährlich und nützen uns selbst am meisten, wenn wir es nie vergessen. Daraufhin: Ein frohes, ein gesegnetes Pfingstfest!

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai.

Der **Kaiser** trifft während der Regattawoche in der zweiten Hälfte des Juni in Kiel ein und nimmt auf seiner Yacht „Hohenzollern“ Wohnung. Anfangs Juli tritt der Monarch die Nordlandsreise an. — **Prökelwitz** wird der Kaiser am heutigen Sonnabend Morgen verlassen und Abends im Neuen Palais bei Potsdam wieder eintreffen.

Die **Kaiserin** wollte Nachmittags nach Berlin kommen, um die Gewerbeausstellung zu besuchen.

Für den verstorbenen **Erzherzog Karl Ludwig** von Oesterreich wurde in der St. Hedwigskirche zu Berlin ein feierliches Requiem abgehalten. Der Altarraum des Gotteshauses war schwarz ausgeschlagen und mit Palmen geschmückt. Im Auftrage des Kaisers kam der Erbprinz von Hohenzollern mit dem Oberst v. Bachmeyer, während die Kaiserin den Grafen Keller und Herrn v. d. Knesebeck zur Trauerfeier abgeordnet hatte. Der Reichskanzler ließ sich durch den Staatssekretär v. Bötticher vertreten. Der Chef des Auswärtigen Amts Frhr. v. Marschall war persönlich zugegen. Zahlreich vertreten waren auch der Bundesrath und das diplomatische Korps, sowie die Generalität.

Zu der vom Reichskanzler **Fürsten Hohenlohe** im Reichstage abgegebenen Erklärung über die **Militärstrafprozeßreform** bemerken die „Münch. N. N.“ anscheinend offiziös: Zu allgemein ist es doch bekannt, daß Fürst Hohenlohe nicht der Mann ist, derartige Zusagen zu machen, ohne sich seiner Sache vollständig versichert zu haben. Fürst Hohenlohe ist, wie alle Welt weiß, ein entschiedener Freund der Militärgerichtsreform; dem Reichstage lediglich seine persönlichen Wünsche und Hoffnungen mitzutheilen, wäre also ganz zwecklos gewesen. Seine Erklärung kann deshalb gar nicht anders aufgefaßt werden, denn als die Bestätigung, daß an der entscheidenden Stelle das befürchtete Hinderniß für die Reform nicht oder nicht mehr vorhanden ist. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Reichskanzler zu seiner Erklärung ausdrücklich ermächtigt war. — Wesentlich vorsichtiger drückt sich der „Hamb. Corr.“ aus, der ausführt, daß man Gewißheit in der Reformfrage erst mit der Einbringung der Vorlage, deren Entwurf im Herbst vorigen Jahres die Zustimmung des preußischen Staatsministeriums erhalten hat, im Bundesrathe erlange — also schwerlich vor Ablauf der Sommerferien dieser Körperschaft.

Die Beschlüsse der Reichstagskommission für das **Bürgerliche Gesetzbuch** zu allen 5 Büchern einschließlich des Einführungsgesetzes sind nunmehr redaktionell gelichtet und in Druck gegeben worden. Die redigirte Kommissionsverfassung wird allen Reichstagsmitgliedern und der Presse zugänglich gemacht werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht in offiziösem Sperrdruck eine **Geschichte der Zuckersteuergesetzgebung** in der sie bemerkt, daß nach gänzlicher Beseitigung der Ausfuhrprämien durch Gesetz vom Jahre 1891 diese Prämie wieder eingeführt werden mußte, da sich die Voraussetzung für deren Aufhebung, daß nämlich durch die anderen Zucker ausführenden Staaten gleichfalls die Zuckerprämien abgeschafft werden, nicht erfüllte. Die deutsche Regierung ist jedoch trotz der neuerdings im Reichstage angenommenen Novelle, welche die Ausfuhrprämie wieder aufgenommen hat, nach wie vor ernstlich gewillt, aus finanziellen und allgemein wirthschaftlichen Gründen bald möglichst mit der gänzlichen Abschaffung der Ausfuhrzuschüsse vorzugehen. Dem entsprechend hat in dem Gesetzentwurf eine Bestimmung Aufnahme gefunden, nach der der Bundesrath er-

---

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Ein junger blonder Herr in Forstuniform, mit einem auffallend hübschen Gesicht und keckem, an den Enden in die Höhe gewirbeltem Schnurrbärtchen, trat der Comtesse mit einer artigen Verneigung in den Weg und bot ihr den Arm, um sie an das Instrument zu führen.

Sie neigte kaum bemerkbar ihr schönes stolzes Haupt und legte ihre Hand so leicht auf seinen Arm, daß er die Berührung kaum fühlte. Als er mit einem erstaunlichen Aufgebot ziemlich fader Worte sein Entzücken darüber aussprach, daß sie die Gesellschaft mit ihrem „Engelsgesang“ beglücken wolle und um Erlaubniß bat, ihr die Noten umblättern zu dürfen, erwiderte sie kurz:

„Ich danke, Herr von Althofen, ich singe und spiele nicht nach Noten, ich weiß meine Lieder auswendig!“

„Ja, freilich, eine vollendete Meisterin wie Sie, Comteß, bedarf wohl kaum der Hilfe. Ihre wunderbar schöne Stimme reißt selbst ohne Musikbegleitung alle Hörer mit sich fort, sodaß man anbetend zu Ihren Füßen sinken möchte.“

Der jungen Dame schienen diese abgeschmackten Huldigungen nicht zu gefallen, sie machte eine ungeduldige Bewegung und sagte kühl:

„Ich bin weit davon entfernt, eine vollendete Meisterin zu sein und liebe es nicht, über Verdienst gelobt zu worden!“

Trotz dieser Abweisung erschöpfte sich der Herr Forstreferendar in überschwenglichen Lobeserhebungen, während seine hellen Augen mit verliebten Blicken auf Wanda's herrliche Gestalt gerichtet waren:

„Darf ich mir wohl erlauben, eine Bitte zu äußern, gnädiges Fräulein? Ich glaube, daß es die ganze werthe Gesellschaft mit aufrichtigem Entzücken erfüllen würde, wenn Sie uns das schöne Lied „Grethchen am Spinnrad“ singen wollten.“

Wanda hob fast erschreckt die dunkeln Augen zu ihm empor und sah ihn mit erstaunten unwilligen Blicken an.

„Herr von Althofen, ich bin weder Opern- noch Concertsängerin,“ entgegnete sie im schroffen Ton. „Ich werde niemals vor einer Versammlung von Herren und Damen ein Lied singen, das Worte enthält, die ich weder auszuprechen, noch zu empfinden vermag. Ich bedaure, Ihre Bitte nicht erfüllen zu können.“

Und nun wandte sie ihm kalt den Rücken, setzte sich an die Tasten und begann leise zu präludiren.

Der Forstreferendar schaute verblüfft vor sich hin. Er wußte offenbar kaum, was Wanda meinte, er verstand den Sinn ihrer Worte nicht. Er begriff nur so viel, daß er trotz aller erdenklichen Mühe, vor der jungen Gräfin liebenswürdig und ritterlich zu erscheinen, vollständig Fiasko gemacht hatte. Und da ihm in diesem Augenblick nichts einfiel, womit er ihre Gunst erringen konnte, zog er sich mit einem verlegenen Lächeln zurück.

Die Comtesse wurde dessen gar nicht gewahr, ihr Antlitz hatte einen träumerischen Ausdruck angenommen, als suchte sie nach einer Melodie, während die feinen Finger die ersten, noch halbverworrenen Akkorde anschlugen.

Doch allmählich wurde ihr Spiel klarer, reicher, bewegter und voll quellenden Wohllauts tauchte die Melodie aus den Tönen hervor. Dann vermählte sich ihre weiche, doch volle und nach bester Methode geschulte Altstimme mit den Klängen des vorzüglichen Instruments und tief ergreifend und das Herz bewegend tönte das alte bekannte Volkslied:

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht;
Er fiel auf die zarten Blaublümelein;
Sie sind verwelket, verdorret — — —“

durch den Saal und nahm die empfänglichen Herzen der Zuhörer im Sturm gefangen. Man klatschte, jubelte und applaudirte, so laut man nur immer konnte und die Sängerin wurde mit mehr oder minder aufrichtiger Dankbarkeit überschüttet.

Wanda nahm alles mit ruhigem Gleichmuth entgegen. Ihr schönes Gesicht blieb unbewegt wie Marmor, kein Zug veränderte sich darin. Alle weiteren Bitten der Versammelten, sie durch noch mehr Lieder zu erfreuen, lehnte sie in liebenswürdiger, aber bestimmter Weise ab.

Der Forstreferendar war förmlich in Ekstase gerathen, seine Augen glänzten und fieberrothe Flecke brannten auf seiner Stirn. Er stürzte aus seiner Ecke, in die er sich zurückgezogen hatte, wie ein Habicht hervor und flog so stürmisch auf die erschreckt zurückweichende Comtesse zu, als wollte er ihr um den Hals fallen. Dann bemächtigte er sich der zarten, weißen Rechten derselben, zog sie ungestüm an seine Lippen und versuchte sie zu küssen. Aber seine Absicht mißlang, sie entzog ihm mit Heftigkeit ihre Hand. Dabei warf sie ihm einen so stolzen vernichtenden Blick zu, daß sein hübsches, aber wenig intelligentes Gesicht noch eine gute Schattirung verblüffter aussah, als bei der ersten Niederlage.

Hinter der halb zurückgeschlagenen Portiere, welche den Musiksalon von dem Gesellschaftssaal trennte und durch dieselben vollständig verdeckt, hatte Doktor Harder unbeweglich dem Gesange der jungen Gräfin gelauscht. Als die Töne immer voller und ergreifender eindrangen, da färbten sich seine Wangen mit Purpur. Die weiche melodische Mädchenstimme und der seelenvolle Vortrag des Liedes wühlten sein ganzes Empfinden auf und erfüllten ihn mit bangen geheimnißvollen Ahnungen, die er sich nicht deuten konnte. Er wandte kein Auge von dem schönen weiblichen Wesen, welches ihn so zauberisch anzog und fesselte.

Als Wanda ihr Lied beendet und der letzte Ton sanft hinsterbend verklungen war, konnte er aber nicht wie die anderen hingehen, der Sängerin verbindliche Worte und Schmeicheleien sagen. Er verharrte ruhig auf seinem Platze, bis sich der Aufruhr in der Gesellschaft wieder gelegt hatte und man der freundlichen Einladung der Gastgeber zum Souper Folge leistete. Nun drängte sich alles unter Plaudern und Scherzen in das geräumige Speisezimmer, wo man sich in heiterster Stimmung an der glänzenden Tafel niederließ.

Der Landrath von Wehren und seine kleine Frau waren äußerst liebenswürdige Leute, denen es große Freude machte, in ihrem gastfreien Hause viel Gäste zu empfangen. Das Abendessen

ächtigt ist, die vorgesehenen Zuschußsätze vorübergehend oder dauernd zu ermäßigen, oder die Bestimmung über die Zahlung von Zuschüssen gänzlich außer Kraft zu setzen, sobald in anderen Rübenzucker erzeugenden Ländern diese Prämie ermäßigt oder beseitigt wird. Sollte es hiernach mit den Produktionsverhältnissen anderer Länder nicht vereinbar sein, sofort zur gänzlichen Beseitigung der Prämienwirthschaft zu schreiten, so würde die deutsche Regierung doch in der Lage sein, auch einem Abkommen über eine gleichzeitige stufenweise Abschaffung der Prämien zuzustimmen.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für den Antrag v. Brockhausen (kons.) über die Besteuerung der Waarenhäuser, Bazare, Versandtgeschäfte u. s. w. hat mit 8 gegen 4 Stimmen beschlossen: 1. Die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem 1. von solchen gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, welche als Großbetriebe in Anwendung auf den Detailverkauf (Kleinbetrieb) zu bezeichnen sind und Waaren verschiedener Gattungen im Kleinhandel in offenen Verkaufsstellen feilhalten oder im Wege des Versandes mittels Post, Eisenbahn u. s. w., neben der Gewerbesteuer eine besondere Betriebssteuer erhoben wird; 2. Die Steuerpflicht bei einem jährlichen Umsatze von etwa mehr als 300 000 Mk beginnt; 3. die einzelnen Waarengattungen gesetzlich festgestellt werden unter Ausschluß der Produkte der Landwirthschaft; 4. die Steuer nach der Zahl der geführten Waarengattungen, sowie nach dem jährlichen Umsatze aufsteigt; 5. die Steuer an Kommunalverbände überwiesen wird. — Die Vertreter der Regierung erklärten: Da das Staatsministerium zu dem Antrage noch nicht Stellung genommen habe, seien sie nicht in der Lage, Erklärungen Namens der Regierung abzugeben.

Der Ministerpräsident Mittnacht hat dem württembergischen Landtag mitgetheilt, daß demselben ein Gesetzentwurf betr. die Verfassungsrevision noch vor Ende der nächsten Etatsberathung zugehen werde. Mit den Standesherren und ritterschaftlichen Abgeordneten seien bereits Verhandlungen gepflogen worden.

Im Anschluß an die diesjährigen Herbstübungen werden verlegt: Der Stab der 16. Kavalleriebrigade von Trier nach Saarbrücken, das 2. Rhein. Hus.-Regt Nr. 9 von Trier nach Straßburg i. E., das Ulanenregiment Großherzog Friedrich von Baden (Rhein) Nr. 7 von Saarburg nach Saarbrücken (St. Johann) und das Schleswig-Holsteinische Ulanenregiment Nr. 15 von Straßburg i. E. nach Saarburg. Das Hus.-Regt. Nr. 9 und das Ulanenregiment Nr. 7 treten bereits während der Herbstübungen in die neuen Corpsverbände und nehmen in letzteren an den Manövern theil.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wien fand Freitag Nachmittags 4 Uhr das Leichenbegängniß des Erzherzogs Carl Ludwig statt. Der Sarg wurde von dem Schaubette in der Hofburg-Pfarrkirche herabgehoben und nach nochmaliger Einsegnung durch den Hof- und Burgfarrer zu dem Leichenwagen in den Schweizerhof herabgetragen, worauf sich der Zug unter dem Geläute der Glocken über den Josefsplatz zur Kapuzinerkirche in Bewegung setzte. Der mit sechs Schimmeln bespannte rothe Leichenwagen wurde von Edelknaben mit Wachsfackeln, Arcieren und ungarischen Leibgarden, Trabanten — Leibgarden, Leibgardereitern und Leiblakaien — begleitet. Der ganze Zug wurde von einer Abtheilung Kavallerie eröffnet; eine Kompagnie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie machten den Schluß. In der Kapuziner-Kirche erfolgte die feierliche Einsegnung, worauf von den Sängern der Hofmusikkapelle das Libera abgesungen wurde. Der Sarg wurde sodann erhoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung in die Gruft hinabgetragen. Der Kaiser, sowie die Erzherzöge etc. folgten dem Sarge. In der Gruft befanden sich auch die fremden Fürstlichkeiten, das diplomatische Corps, die Minister und viele Deputationen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 22. Mai. In den letzten Jahren hat der Radfahrersport hier viele Anhänger gefunden. Von der Polizei sind schon einige 80 Radfahrer-Nummern ausgegeben worden. — Der bienenwirthschaftliche Verein der unteren Stadtniederung wählte in der letzten Sitzung als Vertreter zu der in Graudenz am 26. d. Mts. stattfindenden Hauptversammlung des Provinzialvereins für Bienenzucht Lehrer Grams-Schönsee. Für die vom Hauptverein überwiesene Unterstützung sollen Kunstwaben angekauft werden. Zu dem unter Leitung des Seminarlehrers Pauft in Marienburg stattfindenden Lehrkursus wird Herr Hellwig-Roßgarten entsendet werden. An der Ausstellung in Graudenz betheiligen sich mehrere Mitglieder.

— **Culmer Höhe**, 22. Mai. Bei dem auf Rittergut Wichorsee abgehaltenen Remontemarkte kaufte die Kommission von 53 vorgeführten Pferden 27 Stück. Herr von Loga (Besitzer genannten Ritterguts) stellte allein 44 Stück, wovon 23 angekauft wurden. — Von den drei so schwer an Trichinosis erkrankten Personen in Klein-Czyste ist nach dreimonatlichem schweren Krankenlager Herr Künzele sen. seinem Leiden erlegen. Seine beiden ebenfalls noch sehr kranken Söhne können ihren Vater nicht einmal zur letzten Ruhestätte begleiten.

— **Briesen**, 21. Mai. Gestern erhängte sich in Kgl. Neudorf der Besitzer Schwarz. Er hatte mit einer Frau ein Verhältniß, das nicht ohne Folgen geblieben war. Jene Frau hat ihr 3 Wochen altes Kind erdrosselt, anscheinend im Einverständniß mit Sch.

— **Schwetz**, 21. Mai. Vom Sonntage bis heute hat der Regierungsassessor Lehwald-Marienwerder im Auftrage der königlichen Regierung allabendlich mit dem Kuratorium dem Unterrichte in der hiesigen staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule beigewohnt. Dem Fachzeichnen soll eine ganz besondere Sorgfalt gewidmet werden und ist das Kuratorium ermächtigt worden, die erforderlichen Lehrmittel ohne besondere vorherige Anfrage bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten anzuschaffen. — Die Preise für Schweine sind hier ungemein gefallen. Arbeiterfamilien, welche sich meist mit der Aufzucht befassen, verkaufen dieselben nicht mehr wie früher, sondern ziehen es vor, selbst zu schlachten und mit dem Fleische zu hausiren. — Unser Schwarzwasser ist in diesem Jahre außergewöhnlich fischreich. — In der Vorschule des hiesigen Gymnasiums sind zur Zeit nur 11 Schüler. Diese kosten dem Staate über 1000 Mark das Jahr. Auf dem Gymnasial-Turn- und Spielplatze ist neuerdings eine Traverse errichtet worden. — In der heute in Terespol stattgehabten Versammlung des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen ist einstimmig beschlossen worden, den deutschen Wählern des Kreises den bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Holtz-Parlin als alleinigen Wahlkandidaten für die am Donnerstag, 26. Juni cr. stattfindende Neuwahl zum Reichstage vorzuschlagen. Oeffentliche Versammlungen finden statt in Schwetz am 14., in Gruczno am 17. und in Neuenburg am 20. Juni cr. mit nachstehender Tagesordnung: 1. Bericht des Wahlkomitees. 2. Vortrag des Herrn Wahlkandidaten Holtz.

— **Graudenz**, 22. Mai. Gestern fand hier im Beisein des Oberpräsidenten von Goßler, Consistorialpräsidenten Meyer, General-Superintendenten Dr. Döblin, der Geistlichen, der Spitzen der Behörden und der Vertreter der Stadt die feierliche Grundsteinlegung für die neue evangelische Kirche statt. Die Weiherede hielt General-Superintendent Döblin. An die Feier schloß sich ein Festmahl der Gemeinde.

— **Riesenburg**, 21. Mai. In diesen Tagen werden sich vom hiesigen Kürassier-Regiment drei Mann zur Dienstleistung in die Schutztruppe nach Deutsch-Südwestafrika begeben. Es sind dies: Unteroffizier Werner von der ersten Eskadron, Unteroffizier Segler von der fünften und Kürassier Pockrand von der zweiten Eskadron. Die drei Mann, deren Einkleidung für den Schutztruppendienst in Berlin vollzogen werden wird, haben sich zu dreijähriger Dienstleistung bei der Schutztruppe verpflichtet.

Th. **Jastrow**, 23. Mai. Der Stand der Wintersaaten ist in hiesiger Gegend im Großen und Ganzen als gut zu bezeichnen. Auf den sogenannten Lehmbergen hat der Roggen schon Aehren und eine Höhe von 75—90 Centimeter; die einzelnen Pflanzen haben sich sehr entwickelt und sind gut verstaudet. Die Sommerung ist ziemlich gleichmäßig aufgegangen, nur die Kleeschläge haben im allgemeinen kein erfreuliches Aussehen. Die Viehweiden zeigen ein frisches, volles Grün, und mehrere Besitzer treiben das Vieh schon aus. Im Küddowgelände ist aber die Vegetation in Folge der niedrigen Temperatur etwas zurückgeblieben.

— **Marienburg**, 22. Mai. Die Greifswalder Geographische Gesellschaft, in Stärke von etwa 130 Personen, wird am 28. d. Mts. in Marienburg zur Besichtigung des Schlosses eintreffen.

— **Danzig**, 22. Mai. Der neue Oberbürgermeister von Danzig, Regierungsrath Delbrück ist am 19. Januar 1856 in Halle a. S. als Sohn des verstorbenen Kreisphysikus Ernst Delbrück geboren, studirte auf den Universitäten Halle, Heidelberg, Greifswald, Berlin die Rechte und diente in Greifswald beim 2. Jägerbataillon, welches jetzt in Culm steht. 1879 trat er zur Regierung über und bestand die große Staatsprüfung im September 1882, war bis August 1885 an der Regierung Marienwerder als Mitglied der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen und zweites ernanntes Mitglied des Bezirksausschusses thätig. Vom August 1885 bis Ende 1891 war er Landrath in Tuchel. Seit Beginn des Jahres 1892 ist Regierungsrath Delbrück beim Oberpräsidium in Danzig thätig, wo die zum Ressort der Landwirthschaft, der Eisenbahn und der sozialpolitischen Gesetzgebung gehörigen Gegenstände von ihm bearbeitet werden. Im Nebenamte ist er Vorsitzender der Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung und war während der Cholera 1892/93/94 im Bureau des Staatskommissars beschäftigt. Delbrück ist Hauptmann der Landwehr, die Familie seiner Frau ist in Westpreußen ansässig. Er steht in engen verwandtschaftlichen Beziehungen mit den bekannten Delbrücks, dem Minister und den beiden Professoren.

— **Elbing**, 22. Mai. Zwei der entflohenen Gefangenen, die Arbeiter Ehlert und Trautmann, sind auf der Chaussee nach Tolkemit durch den Gendarm Seitz aus Lenzen verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt worden. Der dritte der Meuterer, der Arbeiter Juhlke, hat inzwischen seine Gefängnißkleidung mit andern Kleidern vertauschen können und ist nach Aussage der eingelieferten beiden Ausreißer auf dem Wege nach Tolkemit begriffen.

— **Bromberg**, 22. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr ist der Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Ludwig Kolwitz im Alter von fast 72 Jahren plötzlich gestorben. Ein sanfter Tod riß ihn sozusagen mitten aus seiner rastlosen Thätigkeit heraus, denn sein regsamer Geist ließ sich auch durch das physische Leiden, eine schleichende Krankheit, die seit längerer Zeit an ihm zehrte, nicht gänzlich lahm legen. Der Verstorbene war vor etwa vier Jahrzehnten aus Westpreußen hier eingewandert; er ist der Begründer der hiesigen Eisenhandlung in Firma Ludwig Kolwitz, die er durch unermüdliche Arbeit, rastlosen Fleiß und hohe Intelligenz auf die heutige bedeutende Höhe brachte. Von Anbeginn seiner hiesigen geschäftlichen Thätigkeit an betheiligte sich Herr Ludwig Kolwitz an gemeinnützigen Bestrebungen und nahm regen Antheil an den Angelegenheiten der Stadt. Er gehörte zu den Mitbegründern des hiesigen Männerturnvereins und der freiwilligen Feuerwehr und war in seinen jüngeren Jahren ein eifriges und regsames Mitglied beider Vereinigungen. Im städtischen Dienste war er schon frühzeitig als Armenvorsteher, Schiedsmann, später als Stadtverordneter und seit etwa 20 Jahren ununterbrochen als Stadtverordnetenvorsteher thätig. Auf einer Bahre trauern die Gattin, drei Söhne, Schwiegertöchter und Enkel. Der Tod hat ihn zwar jäh hingerafft, aber der Verstorbene hat sein Haus bestellt: zwei seiner Söhne werden das blühende, umfangreiche Geschäft in seinem Sinne weiterführen, und ein dritter Sohn lebt in angesehener Lebensstellung als Rechtsanwalt und Notar in Bromberg. Die Theilnahme aus Anlaß des Ablebens des Herrn Kolwitz reicht aber weit über die Familie hinaus, sie ist allgemein. Die Beerdigung findet am zweiten Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr, statt. — In Thorn hat der Verstorbene vor Jahren eine Filiale, das jetzige Zährer'sche Eisenwaarengeschäft, begründet.

Lokales.

Thorn, 23 Mai 1896.

V [Zum Gouverneur von Thorn] an Stelle des verstorbenen Herrn Generallieutenant Boie ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Mai Se. Excellenz der Herr Generallieutenant und Kommandeur der 8. Feldartillerie-Brigade Rohne ernannt worden. Die 8. Feldartillerie-Brigade steht in Coblenz am Rhein in Garnison.

* [Personalien.] Dem seitherigen zweiten Pfarrer in Löbau Bernhard Spendelin ist die erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Dt. Krone verliehen worden. — Der Regierungs-Supernumerar Tauporn ist zum Kreissekretär in Graudenz ernannt. Der bisherige Kreissekretär Hippke in Graudenz tritt zum 1. Juni in den Ruhestand.

* [Die Handwerkerliedertafel] macht am zweiten Pfingstfeiertag einen Morgenspaziergang nach Grünhof. Das Programm der dort vorzutragenden Lieder umfaßt 12 Nummern. Unter diesen befinden sich: Des Schäfers Sonntagslied, Sabbathfeier von Abt, Wanderlust zur Frühlingszeit, Singe du Vögelein, Freie Kunst etc. Der Wetterprophet des Vereins hat für den Morgen gutes Wetter prophezeit.

„Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünten und blühten
Feld und Wald; auf Hügeln und Höh'n, in Büschen und Hecken
Uebten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel;
Jede Wiese sproßte von Blumen in duftenden Gründen,
Festlich heiter glänzte der Himmel und festlich die Erde."

So sah und so sieht Pfingsten draußen in der Natur aus. Es spiegelt sich dort die innere Bedeutung des Festes ab. Zu Ostern war soeben erst das neue Leben aus dem Kampf mit den Wintertodesmächten hervorgegangen, zu Pfingsten hat das neue Leben die Welt erfüllt. — Der auferstandene Heiland befiehlt seinen Jüngern zu Jerusalem zu warten, bis er ihnen den heiligen Geist senden werde. Diese Geistesmittheilung vollzieht sich am Tage der Pfingsten, und der Geist, der über die Jünger kommt, theilt an sie die Errungenschaften der Auferstehung aus, erfüllt sie mit dem neuen Leben. Eine gewaltige Umwandlung geht dadurch mit ihnen vor; sie, die vorher mit Zweifeln zu kämpfen hatten, sind jetzt ganz erfüllt von Glauben, sie, die bisher so zaghaft und verschüchtert waren, gewinnen einen Löwenmuth, Verleugner werden zu Bekennern; weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über, deshalb können sie es nicht mehr lassen, laut und klar allen Drohungen zum Trotz die großen Thaten Gottes zu verkündigen. Die unansehnliche verachtete Schaar der zwölf Jünger wird durch das Pfingstwunder eine Macht, welche mit der Waffe des Wortes die Welt bekämpft und besiegt. Das war die Bedeutung des ersten Pfingstfestes. — Und wenn wir fragen, was fehlt heute der Welt, dem Menschenleben, das in seiner Gesammtheit wahrlich keinen erfreulichen Eindruck macht? Die Antwort ist: es fehlt ein Pfingsten, eine allgemeine Ausgießung des heiligen Geistes. Die Menschen sind zu selbstgerecht, der Geist Gottes zeigt die Sünden, die Menschen gehen ihre eigenen sündigen Sonderwege, der Geist Gottes sammelt zu heiliger Gemeinschaft, die Menschen handeln nach den Gesetzen der Selbstsucht und Eigenliebe, — der Geist Gottes pflanzt dem Herzen Selbstlosigkeit und Nächstenliebe ein. Er ist der wahre Erwecker und Erneuerer, auch der rechte Sozialreformer. Denn alle Sozialreform, die ihren Ausgang nicht von der Erneuerung des Menschenherzens nimmt, ist Stückwerk, ein neuerer Flicken auf ein altes Kleid gesetzt. Wo der Geist einzieht, da nur erblüht der Völkerfrühling.

— [Das Vergnügungs-Programm] ist wohl kaum je im Jahr so reichhaltig, wie gerade zu Pfingsten, und das ist ganz natürlich; hat doch zu Pfingsten nach der langen Winterszeit Jeder das heiße Verlangen, hinauszuwandern in's Freie. Demgemäß werden denn auch die Gartenlokale in der Stadt und auf den Vorstädten, insbesondere aber die in geringerer oder größerer Entfernung von der Stadt einen sehr regen Besuch haben, vorausgesetzt — daß der Himmel ein heiteres Gesicht zeigt, und, wie es heute den Anschein hat, dürfen wir uns in dieser Hinsicht ja wohl guten Hoffnungen hingeben. — In der Ziegelei ist an beiden Feiertagen von 6 Uhr ab Frühkonzert, am 1. und 3. Feiertag Nachmittags großes Militär-Konzert von der Ulanen-Kapelle und am Nachmittag des 2. Feiertages das große Volksfest des Unterstützungsvereins „Humor". — Im Wiener Café zu Mocker veranstaltet am ersten Pfingsttag die Kriegerfechtanstalt ihr erstes großes Sommerfest; am zweiten wird daselbst vom „Freundschafts- und Geselligkeitsbund" ein Vergnügen abgehalten. — In dem prächtigen Garten zu Schlüsselmühle, zu dessen Verschönerung der rührige Wirth, Herr Sobolewski auch in diesem Jahre wieder beträchtliche Aufwendungen gemacht hat, ist an beiden Feiertagen Nachmittags-Konzert (vergl. unter Podgorz); eine bequeme Verbindung dahin wird durch den Dampfer „Emma" vermittelt. — Nach Ottlotschin, dessen Verschönerungen wir schon erwähnt haben, gehen an beiden Feiertagen Extrazüge, nach Gurske, wo der Sodtke'sche Garten einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet, fährt am 2. Pfingsttage Dampfer „Graf Moltke"; am 1. Feiertag machen die „Liederfreunde" dahin einen Ausflug. — In dem prächtigen Park zu Lulkau findet am ersten Feiertag Konzert statt, im Gremboczyner „Kessel" veranstaltet der Leibitscher Kriegerverein ein großes Fest, und außerdem sind noch Leibitsch, Barbarken, Kaiserhof-Schießplatz, Niedermühle etc. etc. beliebte Ausflugsorte, wo man überall gut aufgenommen wird. Wer weniger weit „ausfliegen" will, dem bieten auch die Gärten in der Stadt, der Schützenhaus-Garten, Arenz' Garten, der neu eröffnete Kneiphof des Artushofes, sowie auf den Vorstädten: Tivoli, Elysium, Viktoria-Garten etc. prächtige Gelegenheit zu einigen Stunden der Erholung. Zu alledem kommen dann noch die Oper im Viktoria-Theater, sowie die Spezialitäten-Vorstellungen, so daß, wie gesagt, an Vergnügungen gewiß kein Mangel ist. Also: Frohe Pfingsten!

= [Auf dem Schießplatz] treffen Anfang Juni die Fußartillerie-Regimenter Nr. 4 und 6 ein.

— [Der Freundschafts- und Geselligkeitsbund] veranstaltet am 2. Pfingstfeiertage von 4 Uhr Nachmittags im Wiener Café zu Mocker ein Vergnügen, bestehend in großem Militär-Gartenkonzert, Theater-Vorstellung, humoristischen Vorträgen und anderen Belustigungen, sowie nachfolgendem Tanz. Unter Anderem findet auch auf allgemeinen Wunsch eine Wiederholung des Theaterstückes „Mei Schatz is a Reiter" statt.

— [Im Victoria-Theater] wird morgen, am ersten Feiertag, das vor kurzem angekündigte Operngastspiel unter der Direktion des Herrn Ehlers eröffnet werden. Zur Aufführung gelangt am ersten Feiertage Weber's „Freischütz", am zweiten „Der Barbier von Sevilla" von Rossini und am dritten Feiertage „Die Jüdin" von Halevy. Das Orchester wird zu den ersten beiden Aufführungen von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 140 aus Inowrazlaw, wo die Ehlers'sche Gesellschaft bis heute gastirt, unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Friedemann gestellt werden, da die hiesigen Kapellen für die Feiertage bereits besetzt waren. Vom dritten Feiertage ab wird die Musik von der Kapelle des hiesigen Infant.-Regts. v. Borcke unter Leitung des Herrn Hiege ausgeführt. Da, wie schon vor einigen Tagen mitgetheilt, im Ganzen hier nur zwölf Opern innerhalb eines Zeitraums von 14 Tagen zur Aufführung gelangen, wird der Besuch gewiß ein recht reger sein.

— [Unterrichtskurse der Kriegsschulen.] Die nachstehenden Kriegsschulen beginnen den neuen Kursus wie folgt: Engers am 27. September 1896, Cassel am 4. Oktober 1896, Hersfeld am 11. Oktober 1896, Potsdam am 18. Oktober 1896, Glogau am 25. Oktober 1896. — Anmeldungen gemäß § 17 der Kriegsschul-Instruktion bis zum 27. August 1896.

= [Für ausgeschlossen gilt,] wie wir schon vor einigen Tagen mitgetheilt haben, die Zurücknahme der Bäckereiverordnung, um die petitionirt worden war. Die Verordnung wird also am 1. Juli in Kraft treten. Auch das Amtsblatt der Regierung in Marienwerder bringt die Bekanntmachung.

X [Saatenstand in Preußen.] Die Aufnahmen über den Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Mai haben Folgendes ergeben, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet: Es stand der Winterweizen 2,5, der Sommer-

---

war reichhaltig und konnte selbst den höchsten kulinarischen Ansprüchen genügen.

Man war hier zwar im fernen Osten — im äußersten Winkel der Provinz Posen — manche Leute sagten am Ende der zivilisirten Welt, doch wußte man auch hier ausgezeichnet zu essen und zu trinken, opulente Feste zu feiern und sich auf das Beste zu amüsiren.

Der Landrath leerte mit einem heiteren Trinkspruche sein Glas auf das Wohl seiner Gäste, bald folgten andere witzige Toaste. Vier Musikanten geigten in der Vorhalle die lustigen Weisen und nachdem der gute alte Burgunder und Champagner seine Schuldigkeit gethan hatte, erging man sich in zwanglosester Unterhaltung. Wortspiele und blühende Knittelverse flogen unter allgemeiner Theilnahme hin und her, man scheute sich selbst nicht eine Anzahl harmloser, aber recht gewagter Scherze auszuführen. Jedermann war bemüht, einen sehr vergnügten Abend zu verleben.

Nur auf Wandas klarer Stirn lag es wie leichter Wolkenschatten, ihre reizenden Züge behielten den Ausdruck eines ernsten kühlen Gleichmuthes. Trotzdem überstrahlte sie alle anderen jungen Damen wie ein schöner leuchtender Stern. Während diese kicherten, kokettirten, allerlei Unsinn schwatzten und auf die Gefahr hin, sich den Magen zu verderben, eine Menge Confekt naschten und süße Ananasbowle tranken, unterhielt sie sich mit feiner Beherrschung in Stimme und Ton mit ihrem Tischnachbar, verschmähte alle Süßigkeiten und bat sich nur ein Glas herben Ungarwein aus — das Lieblingsgetränk der polnischen Edelleute.

Nach dem Souper wurden im Musiksalon Spieltische aufgestellt und die Mehrzahl der älteren Herren begab sich zum Skat und L'hombrespiel, während die jüngeren sich an den Gesellschaftsspielen betheiligten, welche die Damen arrangirten.

(Fortsetzung folgt.)

weizen 2,7, Spelz 2,9, Winterroggen 2,7, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,7, Hafer 2,8, Erbsen 2,7, Kartoffeln 2,8, Klee-Luzerne 3, ebenso Wiesen. Wegen Auswinterung u. s. w. mußten umgepflügt werden von der Anbaufläche beim Winterweizen 0,7 Proz., Winterspelz 3 Proz., Winterroggen 0,4 Proz., Klee und Luzerne 3,4 Prozent.

= [Zum Schweineeinfuhrverbot aus Rußland] wird aus Kattowitz Oberschl. geschrieben: Im hiesigen Rathhause hatten sich die Bürgermeister aller Städte Oberschlesiens versammelt, um Stellung gegen ein von der Oppelner Regierung geplantes Verbot der Schweineeinfuhr aus Rußland zu nehmen. Die Versammlung beschloß, der „Volksztg." zu Folge, bei dem Minister des Innern gegen die beabsichtigte Maßnahme zu protestiren und auf die schwere Schädigung des oberschlesischen Industriebezirks hinzuweisen. Besonders die an der Grenze liegenden Städte würden durch das Verbot auf das Schwerste geschädigt werden. Die Stadt Kattowitz hat ein Schlachthaus gebaut, welches der Kommune nicht weniger als 400 000 Mark gekostet. Täglich können dort 1200 Schweine geschlachtet werden. Der Betrieb der Schlachthäuser würde mit dem Verbote der Schweineeinfuhr eingestellt werden und ebenso würde die Arbeit in den Schlachthäusern zu Kattowitz, Myslowitz Beuthen, Gleiwitz und Königshütte zur Ruhe kommen. Die oberschlesischen Arbeiter würden durch die Vertheuerung des Schweinefleisches schwer betroffen, und die Russen werden zweifellos zu Repressalien greifen, welche die oberschlesische Eisenindustrie schwer schädigen und Tausende von Arbeitern arbeitslos machen würde. — Wir befürchten nur, daß dieses Protestiren nicht viel nützen wird.

— [Westpreußische Raiffeisen-Organisation.] Am 26. Februar d. J. faßte der Beirath der Westpreußischen Raiffeisen-Organisation den Beschluß, die Verbandsanwaltschaft zu ersuchen, mit der Landwirthschaftskammer unserer Provinz in Verbindung zu treten und mit dieser gemeinsam eine ständige Maschinen-Ausstellung und Verkaufshalle landwirthschaftlicher Maschinen in Danzig ins Leben zu rufen. Die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen der Landwirthschaftskammer und der Raiffeisen-Organisation sind nunmehr zum Abschluß gelangt und nachdem ein geeignetes Grundstück in der Nähe des Olivaer Thores erworben ist, wird demnächst mit dem Bau der Ausstellungshalle begonnen und die Ausstellung voraussichtlich Anfang Juli eröffnet werden. Die technische Leitung der Ausstellung ruht in den Händen des Generalsekretärs der Landwirthschaftskammer, Herrn Steinmeyer, die kaufmännische Leitung derselben in Händen des Verbandsanwalts der Raiffeisen-Organisation, Herrn Heller. Eine größere Anzahl deutscher Maschinen-Fabriken hat sich schon bereit erklärt, Muster-Sammlungen ihrer Maschinen auszustellen. Damit dürfte auch auf diesem Gebiete ein lang gehegter Wunsch vieler Landwirthe in Erfüllung gehen.

ꝟ [Unter den Miethsfrauen] giebt es eine Anzahl, die es als ein gutes Geschäft betrachten, wenn sie ein Dienstmädchen auf mehrere Stellen zugleich vermiethen und so mehrere Male den Miethsgroschen einheimsen. Bei einer kürzlich stattgehabten Schöffengerichtsverhandlung waren eine Miethsfrau und ein Mädchen wegen dieses Betruges angeklagt. Die Schöffen sprachen das Mädchen als die Verführte frei, die Miethsfrau wurde jedoch zu einer empfindlichen Strafe verurtheilt.

+ [Strafkammer.] Auf Grund seines Geständnisses wurde der Schneidergeselle Stephan Bartnicki aus Thorn für überführt erachtet, seinen Militärpaß in der Weise gefälscht zu haben, daß er in denselben eine Abmeldebescheinigung nach Bromberg eintrug, diese mit der Unterschrift „Petereit, Bezirksfeldwebel" versah und demnächst den Paß dem Meldeamt in Bromberg einreichte. Er unternahm diese Fälschung, um sich der Strafe wegen verspäteter An- bezw. Abmeldung zu entziehen. Ihm wurde eine einwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Wegen Mißhandlung des Rettmann Koch und des Schiffsgehilfen Kwiatkowski von hier wurde der Schiffer Theophil Markowski von hier mit zwei Monaten Gefängniß bestraft. Eine gleich hohe Strafe traf den Schiffsgehilfen Franz Kwiatkowski aus Thorn, welcher an der von Markowski verursachten Schlägerei sich betheiligt und auf Letzteren eingeschlagen hatte. — Gegen die Anklage des strafbaren Eigennutzes hatten sich demnächst der Arbeiter Christoph Braun und dessen Ehefrau Auguste Braun geb. Dobberstein aus Stewken zu verantworten. Die Angeklagten wohnten mehrere Jahre bei den Eigenthümer Behrendt'schen Eheleuten in Stewken zur Miethe. Am 8. Juli 1895 kündigte Behrendt den Angeklagten die Wohnung, so daß sie am 1. Oktober desselben Jahres ausziehen sollten. Die Angeklagten verließen jedoch schon Mitte Juli die Wohnung, nachdem sie den Miethszins bis zum 1. Juli bezahlt hatten. Seitens des Behrendt war den Angeklagten auch ein Stück Land vermiethet, das dieselben im Frühjahr mit Kartoffeln bestellt hatten. Da die Angeklagten mit der Miethe für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober im Rückstande geblieben waren, nahm Behrendt an den von den Angeklagten ausgesetzten Kartoffeln ein Rententionsrecht und ließ dies den Angeklagten schriftlich mittheilen. Trotzdem erschienen sie am 3. September mit mehreren anderen Personen auf dem Felde und nahmen die Kartoffeln aus. Als sie hierbei beschäftigt waren, erschien auch Behrendt auf dem Felde, der das weitere Ausgraben der Kartoffeln inhibirte. Durch diese Handlungsweise sollen sich die Angeklagten des versuchten strafbaren Eigennutzes schuldig gemacht haben. Sie wurden dieser Strafthat auch für schuldig befunden und zu je 20 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Bei dem Besitzer Johann Stefanski in Bischöflich Papau standen seit dem vorigen Jahre der Arbeiter Stephan Grywalski und der Arbeiter Johann Wysocki aus Neu-Skompe als Instleute in Lohn. Wysocki wurde, weil er sich verschiedene Vernachlässigungen hatte zu Schulden kommen lassen, von Stefanski am 4. März d. J. entlassen. Am nächsten Tage erschien Grywalski anstatt um 4 Uhr erst um 6 Uhr Morgens zum Dienst und zeigte sich, als er dieserhalb zur Rede gestellt wurde, frech und widerspenstig. Dem Auftrage des Stefanski, Milch nach Wroßlawken zu fahren, leistete Grywalski zwar Folge, er kehrte aber von Wroßlawken mit einer Verspätung von etwa 2 Stunden zurück. Stefanski machte ihm auch dieserhalb wieder Vorhaltungen, worauf Grywalski gegen Stefanski die verschiedensten Schimpfworte ausstieß und dabei unter Drohungen mit einer Forke auf ihn eindrang. Stefanski zog sich in seine Wohnung zurück, während Grywalski den am Tage vorher entlassenen Arbeiter Wysocki herbeiholte. Beide kamen nun in die Wohnung des Stefanski und verlangten den Freischein. Letzterer hatte sein Taschenmesser gezogen. Wysocki hingegen hielt die Hand in der Tasche und äußerte, daß er ebenfalls ein Messer bei sich trage. Stefanski kam dem Verlangen der Angeklagten jedoch nicht nach, vertröstete sie vielmehr auf den nächsten Tag, worauf die Angeklagten nach längerem Zögern das Gehöft verließen. Die Anklage macht den Angeklagten den Vorwurf der versuchten Nöthigung, dem Grywalski auch der Beleidigung in 2 Fällen. Der Gerichtshof verhängte über Grywalski eine dreimonatliche, über Wysocki eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe.

§§ [Polizeibericht vom 23. Mai.] Gefunden: Eine weiße gehäkelte Schürze in der Bäckerstraße; ein schwarzer Herrenschirm im Glacis an der Bromberger Vorstadt; ein evangelisches Gesangbuch in der Tuchmacherstraße. — Verhaftet: Eine Person.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 22. Mai.] C. Müller und Jac. Lew durch Jedlinski 3 Traften, für C. Müller 1991 Kiefern-Rundholz, für Jac. Lew 43 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 476 Kiefern-Sleeper, 81 kiefern eins. und dopp. Schwellen. — A. Finkelstein durch Rawzki 1 Traft 774 Kiefern-Rundholz, 948 Kiefern-Sleeper, 40 800 Blamiser. — Silberstern und Tuchhändler durch Bednarski 3 Traften 1891 Kiefern-Rundholz. — J. Lilienstern durch Heimann 4 Traften 2460 Kiefern-Rundholz. — Rosenblum u. Co. durch Apelbaum 1 Traft 403 Kiefern-Rundholz. — J. Rosenstein durch Apelbaum 3 Traften 1097 Kiefern-Rundholz, 850 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 250 Kiefern-Sleeper, 260 kieferne eins. und dopp. Schwellen, 50 Rund-Tannen, 210 Rundbirken. — S. Don durch Apelbaum 9 Traften 3424 Kiefern-Rundholz, 1310 Rund-Tannen, 940 Rand-Elsen, 10 Rund-Rüstern.

---

§ Podgorz, 23. Mai. Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage finden im Schlüsselmühler Garten die ersten Konzerte statt. Am ersten konzertirt die Kapelle des 15. Artillerie-Regiments, am zweiten die des Artillerie-Regiments Nr. 1 von Linger. — Gendarm Reich, der bereits eine Einberufung zur Post nach Wilmersdorf bei Berlin erhielt und diese ablehnte, hat nun eine Einberufung zum 1. Juni nach Goldap in Ostpreußen erhalten. — Der Unterricht in den hiesigen städtischen Schulen beginnt wieder am 29., in der Privatschule am 28. d. Mts. — Der Radfahrerverein „Germania" hat beim Magistrat den Antrag gestellt, auf den Nummerschildern außer der Nummer zugleich den Ortsnamen anbringen zu lassen, um ein für alle Mal Unannehmlichkeiten in anderen Orten aus dem Wege zu gehen. Diese Einrichtung kann nur beifällig begrüßt werden und dürfte bei Annahme wohl ziemlich einzig in der Radfahrerwelt dastehen.

⚭ Podgorz, 22. Mai. Heute Morgen 4 Uhr hat die Dachdeckerfrau B. von hier von den hiesigen Kirchhöfen Blumen gestohlen. Der Diebstahl ist durch den Polizeibeamten Gehde ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Die Diebin wird sich demnächst vor dem Gericht in Thorn wegen dieses Vergehens zu verantworten haben. Da in letzter Zeit die hiesigen Kirchhöfe fast täglich bestohlen worden sind, dürfte eine harte Bestrafung sehr am Platze sein, um die Spitzbuben nachdrücklich vor solch schändlichen Diebstählen zu warnen. — Gestern Vormittag kam die Wittwe Anna Müller aus Rohrmühle auf den hiesigen Wochenmarkt und verkaufte Butter. Nachdem Frau Müller sämmtliche Butter verkauft hatte, vermißte sie ihr Portemonnaie mit dem Buttergelde im Betrage von 12 Mark. Der Dieb soll das Geld aus der Rocktasche der M. entwendet haben. Trotz sofortigen polizeilichen Recherchen ist es bisher aber noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. — Der Arbeiter Karl Neumann aus Thorn, welcher heute hierselbst betrunken in der Stadt umhertaumelte, wollte den 84 Jahre alten Einwohner August Hintz von hier, weil dieser ihm „im Wege stand" mit seinem Spaten über den Kopf schlagen. Neumann wurde sofort in Haft genommen.

⩨ Grabowitz, 22. Mai. Von den drei zu Weihnachten 1895 auf dem Eis der Weichsel verunglückten Knaben aus Schillno ist am Dienstag ein Knabe (Sonnenberg) an Wolfs-Kämpe angeschwemmt worden. Wegen der Verzögerung der staatsanwaltschaftlichen Genehmigung hat die Beerdigung bis heute nicht geschehen können.

— Culmsee, 22. Mai. Die hiesige Adlerapotheke ist für 250 000 Mark in den Besitz des Herrn Apothekers Lichtenstein aus Tapiau übergegangen. — Vorgestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden evangelischen Gemeindekörperschaften statt. Der Kirchenfußboden, der bisher zum größten Theil mit Ziegeln belegt war, soll durchweg eine Fliesenlage erhalten. Die hierfür veranschlagten Kosten wurden von der Versammlung bewilligt. — Bei dem gestrigen Remontemarkt hat die Kommission fünf Pferde zum Preise von 700 bis 900 Mark angekauft.

△ Leibitsch, 23. Mai. Am dritten Feiertage wird in unserem polnischen Nachbarorte Lubicz aus Anlaß der an diesem Tage stattfindenden Krönung des Zarenpaares den russischen Soldaten ein großes Fest gegeben werden. Die Kaserne wird am Abend großartig illuminirt und ein prächtiges Feuerwerk wird abgebrannt werden.

[] Ottlotschin, 23. Mai. Am 26. d. M., dem Tage der russischen Kaiserkrönung, findet in unserer russischen Grenzstation Alexandrowo ein großes Festessen statt, an dem auch viele Kaufleute aus Thorn theilnehmen werden. — Bekanntlich bestand seit einiger Zeit die Absicht, die hiesige Kontrolstation für russische Auswanderer von hier nach dem Thorner Hauptbahnhof zu verlegen. Wie jetzt verlautet, hat sich aber die Militärbehörde, um jede Gefährdung des Gesundheitsstandes der großen Thorner Garnison nach Möglichkeit zu vermeiden, gegen diese Verlegung ausgesprochen, und man hat demgemäß von der Verlegung Abstand genommen.

— Von der russischen Grenze, 21. Mai. Das Bezirksgericht in Plock verurtheilte einen der gefährlichsten Wucherer des Weichselgebiets zum Verluste aller Rechte und einjähriger Gefängnißstrafe. Der Angeklagte hatte nie weniger als 60 Prozent Zinsen erhoben, in den meisten Fällen aber 120 Prozent und mehr, ja sogar bis zu 900 Prozent! Seine Opfer waren meistens Bauern und Handwerker. — Großes Aufsehen erregt es, daß nach einem Polizeibefehl in Lodz alle Aushänge, Firmenschilder ꝛc. in russischer Sprache abgefaßt sein müssen. Eine deutsche bezw. polnische Uebersetzung ist zulässig. Zu bemerken ist, daß auf 100 Einwohner in Lodz etwa 2 Russen entfallen. — Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstand in dem Fabrikviertel von Odessa ein Brand, der einen Theil der Bellinoschen Stahlfabrik und eine daranstoßende Seifenfabrik ganz einäscherte. Zwei Arbeiter sind verbrannt. Der Schaden beträgt gegen 500 000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23 Mai. Gestern Abend fand zum ersten Male die Festbeleuchtung des Gewerbe-Ausstellungs-Parkes statt, die bei stärkstem Besuch einen glänzenden Verlauf nahm.

Leipzig, 22. Mai. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Redakteurs des „Vorwärts", Joseph Dierl, welcher am 7. März vom Landgericht Berlin I wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Berichte über eine Gerichtsverhandlung, zu einer Zusatzstrafe von 5 Monaten und 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, nachdem es ein früheres Urtheil in derselben Sache am 21. Januar aufgehoben hatte.

Budapest, 22. Mai. In der Gemeinde Malomhaza bei Oedenburg sind 42 Wohngebäude niedergebrannt. Dieselben waren erst neu errichtet, da vor zwei Jahren eine Feuersbrunst den Ort heimgesucht hatte.

Paris, 22 Mai. Die Polizei ist zur Konfiszirung von Plakaten beauftragt worden, welche eine Verherrlichung des Herzogs von Orléans enthalten und von den Royalisten in Tours gelegentlich der für Sonntag beabsichtigten Reise des Präsidenten Faure öffentlich angeschlagen werden sollten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Mai um 6 Uhr früh über Null: 1,60 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 24. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, Lebhafter Wind. Strichweise Gewitter.
Für Montag, den 25. Mai: Wenig verändert, meist trocken.
Für Dienstag, den 26. Mai: Wolkig, warm. Strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 23. Mai. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,58 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
R. Geike	Kahn	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.
E. Kuley	"	"	" "
M. Dauer	"	Getreide	Nieszawa-Danzig.
A. Küchler	"	"	Wloclawek-Danzig.
A. Hemmerling	"	"	" "
J. Wosikowski	"	Zucker	Thorn-Danzig.
A. Poplawski	"	"	" "
B. Brzesitzki	Galler	Steine	Nieszawa-Thorn.
A. Parucewski	Barke	"	" "
P. Brzesitzki	Kahn	"	" "
Joh. Kunz	"	"	" "
F. Anusiak	"	"	" "
A. Müller	"	"	" "
Stachowski	D. „Brahe"	Güter	Danzig-Thorn.
Donning	Kahn	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 5.	22. 5.
Russ. Noten. p. Cassa	216,95	216,90
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,30
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,60
Preuß. 3½ pr. Consols	104,80	104 80
Preuß. 4 pr. Consols	106,40	106,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,70	104,90
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,40
Poln. Liquidatpfdbr.	65,40	65,40
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,40
Disc. Comm Antheile	207,50	207,40
Oesterreich. Bankn.	170,20	170,25
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	still.

	23. 5.	22. 5.
Weizen: Mai	157,—	157,—
Juli	151,—	151,50
loco in N.-York	74¼	74½
Roggen: loco.	118,—	118,—
Mai	116,50	116,50
Juli	117,—	117.—
September	118,—	118,25
Hafer: Mai	124,50	124,75
Juli	122,75	123,—
Rüböl: Mai	45,70	45,80
Oktober	46,—	46,10
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	33,70	33,80
70er Mai	39,40	39,50
70er September	38,80	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Eröffnung des Kneiphofes
im
Artushof

(Mit neuer prachtvoller Pflanzendecoration.)

Gleichzeitig empfehle:

Reichhaltige Frühstückskarte
zu kleinen Preisen.

Regulärer Mittagstisch von 1—3 Uhr zu Mk. 1 und 1,50.
Extra-Diners von **Mk. 3—6** können sofort servirt werden.



An Delicatessen: Bester russ. Caviar, frischer Hummer, warme und kalte, frische Seezungen, Rheinsalm etc., ferner: Hamb. Küken, Hamburger Gänsebraten, Rehrücken, Cotelettes mit frisch. Stangenspargel.

Dazu empfehle meine preiswerthen vorzüglichen

Roth-, Rhein- und Moselweine,

sowie das bereits anerkannte, auf allen Weltausstellungen höchst prämiirte beliebte

Münchener Pschorrbräu

(Inhaber: G. Pschorr, Königlich Bayerisch. Commerzienrath)

Hoflieferant: Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland und König von Preussen.
Hoflieferant: Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und König von Ungarn.
Hoflieferant: Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Auf besonderen Wunsch wird noch verzapft:

Bürgerliches Brauhaus Pilsen.

Um geneigten Besuch bittet

Hochachtungsvoll
Carl Meyling
Pächter des Artushofes.

(2188)

Viktoria-Theater in Thorn.

Gastspiel des Berliner Opern-Ensembles.
Direktion **Julius Ehlers.**

Eröffnungs-Vorstellungen.

Pfingst-Sonntag: „Der Freischütz",
Pfingst-Montag: „Barbier von Sevilla"
Pfingst-Dienstag: „Die Jüdin".

Die Musik wird gestellt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141 unter persönlicher Mitwirkung ihres Königl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**
Das Solopersonal besteht aus den besten Kräften hervorragender Hof- und Stadt-Theater.

(2205) Das Repertoir wird enthalten:

Troubador, Faust, Lustige Weiber, Hugenotten, Carmen, Bajazzi, Undine etc. etc.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 1/2 8 Uhr.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski**: Loge und Sperrsitz Mk. 1,75, 1. Platz Mk. 1,25, 2. Platz Mk. 0,75. An der Kasse: Loge und Sperrsitz Mk. 2, 1. Platz Mk. 1,50 2 Platz Mk. 1, Stehplatz 50 Pf., Gallerie 40 Pfg. — Der Vorverkauf findet Sonntag von 2 Uhr ab in der Konditorei von **Nowak** statt.

Indem ich mein Unternehmen dem musik- und theaterfreundlichen p. t. Publikum von Thorn aufs wärmste empfehle, zeichne ich hochachtungsvollst

Julius Ehlers, Theaterdirektor.

Schützenhaus-Garten.

An den drei Pfingstfeiertagen:

Große Spezialitäten-Vorstellungen,

Auftreten der berühmtesten Künstler der Gegenwart.

Frl. Ella Laroche, Bravour-Lieder-u Walzersängerin | **Herr Eduard Egberts,** brillanter Gesangshumorist.

Sensationell! **Boines-Truppe** Sensationell!
vom Reichshallen-Theater in Berlin (5 Personen),
Sensationell! **La Paine Romaine.** Sensationell!

Mr. Willy, Bravour-Produktionen in Lawinen-Stürzen. | **Frl. Elsa Morris,** Kostüm-Soubrette.

The Largards
(4 Personen).
Höchste Vollendung in der Parterre-Akrobatik.

The two Wilsons, gymnast. Clowns.

Kassenöffnung 7 Uhr, **Anfang 8 Uhr.**
Entree 50 Pf., reservirter Platz 1 Mark.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Die Direktion.

„Humor."
Allgem. Unterstützungs-Verein zu Thorn.
II. Pfingstfeiertag
in der **Ziegelei:**
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Reichhaltige Tombola.
Scheibenschießen.
Pfefferkuchen Verloosung
Messerwerfen
und andere Belustigungen.

Präcise 6 1/2 Uhr:
Aufsteigen des Riesenluftballons
„Humor."

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree: Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten **frei.** — Angehörige derselben **20 Pf.** pro Person. — Nichtmitglieder **30 Pf.** pro Person. — Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Eintritt für Jedermann.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

(2142) **Der Vorstand.**

Schützenhaus Thorn.
MENUS
für den ersten und zweiten Pfingst-Feiertag.
Couvert 1 Mk.

1. Feiertag:	2. Feiertag:
Bouillon. — Krebssuppe.	Bouillon. — Hühnersuppe.
Stangenspargel, Cotelettes. Filet sautées.	Kalbscotelettes, Krebssauce. Junge Erbsen und Beilage.
Junges Huhn. — Kalbsrücken. Compot.	Junge Taube. — Filetbraten. Compot.
Speise. Butter und Käse oder Kaffee.	Speise. Butter und Käse oder Kaffee.

Restaurant zur „Reichskrone".

An den Pfingstfeiertagen u. folgende Tage:
Erstmaliges Auftreten des
Berl. Variété-Ensembles
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Schmidt.

Beginn der Vorstellungen:
an den Feiertagen um 7 Uhr, an den Wochentagen um 8 Uhr Abends
außerdem an den Feiertagen:

CONCERT
von Nachmittags 4 Uhr ab.

Nummerirter Platz 50 Pf. Unnummerirter Platz 30 Pf.

Es ladet hierzu ergebenst ein [2202]

Theel.

Täglich neues Programm.

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag, den 24. Mai 1896,
(1. Pfingstfeiertag)
Wiener Café in Mocker.
Außerordentlich großes
Volks- u.
1. Sommerfest
Großes Militär-Concert
der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Kühn.**

Brillante Tombola.

Pfefferkuchen, Blumenverloosung.

Bei eintretender Dunkelheit **bengalische Beleuchtung des Gartens.**

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt: **à Person 25 Pf.** Mitglieder frei. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Schlüsselmühle.

Erster Pfingstfeiertag:
Großes
Militär - Concert
von der ganzen Kapelle des Art. Regt. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

Anfang 1/4 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Dampfer **„Emma"** fährt von 1/2 3 Uhr. Der erste Dampfer mit Musik. Von der Weichsel bis zum Garten fahren geschmückte Wagen.

Zweiter Feiertag:
Großes Concert
von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 1 **von Linger.**
Dampfer fährt ebenfalls von 1/2 3 Uhr ab. Nach dem Concert a. Wunsch **Tanzkränzchen.**

Allerhand Belustigung.
Scheibenschießen. Kegelbahn.
Glücksrad.

Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst der Wirth (2166)

R. Sobolewski.

Für **gute Speisen u. Getränke,** sowie für schnelle Bedienung ist Sorge getragen.

Leibitsch.
W. Miesler's Restaurant.

Pfingstausflüglern empfehle meine
Localitäten,
sowie hergerichteten
Garten nebst Kegelbahn
zur gefl. Benutzung.

Kaffee nebst Raderkuchen,
sowie **gute Küche** halte neben
Maibowle
und Bier vom Faß
bestens empfohlen.
Um zahlreichen Besuch bittet

(2167) **W. Miesler.**

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Extrazug nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2[55] Nachmittags.

(2012) **R. de Comin.**

Männergesangverein Liederfreunde.
Sonntag, am 1. Pfingstfeiertag
Dampferfahrt
mit Musik nach Gurske. (Nur für aktive und passive Mitglieder u. Angehörige). Abfahrt um 2 Uhr mit dem Dampfer **„Graf Moltke".**
Billets à 60 Pfg. pro Person sind am Dampfer zu haben. (2138)
Familienbillets für 3 und mehr Personen 50 Pf pro Person

Zahnarzt David
Bachestrasse 2, I.

Arenz Garten
ist eröffnet.
Pavillon
f. **Vereine u. geschlossene Gesellschaften**
(neu renovirt.)
Um geneigten Zuspruch bittet
Ww. **Arenz.**
Für **gute Speisen und Getränke** wird stets Sorge getragen. (2184)

Malergehilfen
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermstr.
Tuchmacherstr. 1.

Gesucht
von sofort ein junges Mädchen für den Nachm. für 1 Kind. Näheres in der Expedition.

Avis.
Angenehme Stunden bereiten wird sich jedermann, der im Besitze eines Musikwerkes oder Musikinstrumentes ist. Als die beste Bezugsquelle guter, solider Waare bei billiger Berechnung empfehlen wir unseren geehrten Abonnenten die in Deutschland allerorts bekannte Firma: Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft (W. W. Klambt), Neurode i. Schl. — Eine Special-Preisliste genannten Geschäfts liegt heutiger Nummer bei.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.